



Laibacher Zeitung.

Dienstag den 10. August.

Illyrien.

Klagenfurt. Am Donnerstage, den 5. d. Morgens 7 Uhr, wurden wir durch die unvermuthete Ankunft unseres neuen Oberhirschen, Sr. Fürstlich Gnaden des Hochwürdigsten Fürsten und Herrn, Franz Anton Gindl, Fürstbischofes von Gurk, Sr. k. k. Majestät wirklichen geheimen Rathes *et cetera*, erfreut. Se. Fürstlich Gnaden begaben Sich alsogleich in die Kapelle der bischöflichen Residenz, und lasen eine sille heilige Messe. — Zur feierlichen Intro-duction in der Kathedral-Kirche zu den beiden Apostelfürsten Peter und Paul ist der 15. d. M. bestimmt.

Hermagor, vom 3. August. Gestern Nachmittags um 5 Uhr kamen Se. Majestät der König von Sachsen, Friedrich August II., in Begleitung Ihres Flügel-Adjutanten v. Engel, im strengsten Incognito auf Ihrer wissenschaftlichen Reise von Pontafel über die Kühweger-Alpe ins Gailthal, welcher Gegend schon im Jahre 1838 die Ehre dieses hohen Besuches zu Theil ward. Da jedoch damals die Wulsemia Carinthiaca, diese auf der Kühweger-Alpe heimische Pflanze, wegen früher Jahreszeit nicht blühend aufzufinden war, besuchten Se. Majestät heuer diese Alpe, und sammelten mehrere noch in der Blüthe befindliche Exemplare. Das Nachlager geruhten Höchstselbe im Schlosse Mörndorf zu halten, und machten als ein Merkmal der besondern Zufriedenheit mit der zweimaligen gastfreien Aufnahme, dem Herrn Herrschafts-Verwalter Joseph Posch eine goldene Tabatiere zum Geschenk. Heute Früh um 5 Uhr wurde die Reise nach Bleiberg fortgesetzt. (Klgs. 3.)

Wien.

Se. k. k. Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 17. Juli d. S., den Professor der

speziellen Therapie und medicinischen Klinik an der hiesigen Universität, v. Hildenbrand, um ihm die nöthige Zeit zur Herstellung seiner Gesundheit zu gönnen, zu quiesciren, und diese Lehrkanzel dem Professor desselben Faches an der Universität zu Padua, Dr. Lippich, allernä digst zu verleihen geruhet.

(W. 3.)

Frankreich.

Die Gazette des Tribunaux meldet aus Algier vom 13. Juli von zwei wichtigen Untersuchungen, die dort im Gange sind: beide betreffen die Militärverwaltung. Bei der ersten handelt sich's um Unterschlagungen in den Fourragirmagazinen von Oran, die sich auf eine Summe belaufen von mehr als 150,000 Fr. Bereits sijen mehrere Verrechner oder Liferanten in den Gefängnissen der Stadt, gegen andere sind Haftbriefe erlassen, denn es sind bei diesem saubern Handel auch Schriftfälschungen vorgekommen. Der zweite Fall ist ähnlicher Art — er betrifft die Art der Heukäuse, über die sich die ehrenwerthesten Colonisten längst beklagen und die einer von ihnen, Herr Roze, in einer eigenen Flugschrift: *Cris de conscience de l'Algérie* gebrandmarkt hat. Die Colonisten mussten nämlich, um zwei Centner bezahlt zu erhalten, immer drei liefern. Der Marschall Kriegsminister, der nun ein Strafbeispiel geben will, hat den Hauptschuldigen, einen Hrn. B.... in Paris, verhaften lassen und nach den umlaufenden Gerüchten hat man bei ihm Werthe von ungefähr 300,000 Fr. gefunden. Gleichzeitig nahm der Staatsanwalt in Algier bei dem Notar desselben eine Hausaufführung vor, die zur Entdeckung von Pfandbriefen dieses strafbaren Agenten, im Betrag von mehr als 200,000 Fr., führte. So hatte ein Mann bei einem Einkommen von etlichen 1000 Fr. in vier oder fünf Jahren ein un-

geheures Vermögen aufgehäuft. Um solchen Veruntreuungen vorzubeugen, hat General Bugeaud unterm 16. der gesamten bürgerlichen Bevölkerung jedes Kaufen oder Eintauschen oder Erwerben von Fourragerationen, unter welchem Titel es sey, und ob in Natura oder in Anweisungen von Militärpersonen oder Angehörigen der Militärverwaltung, im ersten Fall bei Gefängnisstrafen von 6 Tagen bis zu 2 Monaten und Geldbußen von 16 bis 200 Fr., im Wiederholungsfall bei dreimonatlichem bis zweijährigem Gefängnis und Geldbußen von 2 bis 500 Fr. verboten, unter Vorbehalt überdies des Schadenersatzes und der kriegsrechtlichen Folgen.

Dem Courier français wird aus Algier unterm 19. Juli geschrieben, der Generalstatthalter sey jetzt entschieden für Errichtung großer Militärcolonien in Medeah, Miliana und Mascara, ebenso dafür, daß das Sahel mit einem Graben umgeben und noch ein Theil der Ebene bis Bussarick einbegriffen werden solle. Der Correspondent lobt diese Maßregel und nach seiner Versicherung sind die Soldaten sehr zufrieden, wenn man ihnen eine landwirthschaftliche Beschäftigung anweist. In Miliana pflanzen sie bereits ihre Gärten an, die ihnen Früchte und Gemüse liefern, und diese Arbeit hat sie in so fröhliche Laune versetzt, daß sie ein Theater errichtet haben.

Der Toulonnais enthält einen Auszug aus der Rede, welche General Bugeaud bei seiner Rückkehr nach Algier an die Colonisten hielt. Er sagte darin: „Meinen Plan, Abd-El-Kader in seinen fernsten Zufluchtsstätten zu vernichten, habe ich noch nicht aufgegeben. Während des Sommers verfolgte ich ihn von Ort zu Ort; während der schlechten Fahreszeit werde ich ihn in die Wüste werfen; er wird mich nicht ermüden, ich werde ihn so lange gefaßt halten, bis er sich auf Gnade und Ungnade ergibt. Ich weiß, daß Einige mich tadeln, daß die Blätter unzufrieden sind und sich ohne Unterlaß gegen mein Benehmen und meinen Plan erheben. Dies ist mir gleichgültig. Mein Benehmen wird sich gleich bleiben, meine Pläne werden in Erfüllung gehen. Abd-El-Kaders Macht, die stärkere Grundlagen hat, als man zu glauben schien, ist zwar nicht gebrochen, aber das Gebäude hat auf allen Seiten Risse und kann nicht lange mehr unserer Beharrlichkeit widerstehen. Unsere Soldaten werden $2\frac{1}{2}$ Monate ausruhen und dann im September wieder in's Feld rücken. Werden wir auch dann noch nicht mit ihm fertig, so glaube ich doch versichern zu können, daß ein drit-

ter Feldzug im nächsten Frühjahr dem Glücke des Emirs den Todesstreich versetzen und auf immer die französische Herrschaft über ganz Algerien feststellen wird.“

(W. B.)

Die Nachrichten aus Afrika bringen fortwährend sehr unerbauliche Dinge über die dortigen Verhältnisse zur Kunde des Publikums. Blida ist von den Arabern blockiert, von den meisten Lagerplätzen darf man sich keine hundert Schritte ohne Escorte entfernen, fast alle Tage verschwinden einzelne Soldaten, Schildwachen von ihren Posten u. s. w., die Metischa endlich ist während den ersten acht Tagen dieses Monats beständig in Flammen gewesen. Bei einem den Franzosen in die Hände gefallenen Courier Abd-El-Kaders hat man zwei Documente von dem höchsten Interesse gefunden: eine Depesche an Milud Ben Arash, der vor drei Jahren als Gesandter des Emirs in Paris war, und eine an die Araber gerichtete Proclamation. Beide Schriften sind des hohen Begriffs durchaus würdig, den jeder halbwegs aufmerksame und gegen sich selbst aufrichtige Beobachter längst von dem Geiste und dem Herrscherberufe Abd-El-Kaders hat. In seiner Proclamation an die Araber spricht er mit Stolz, mit Zuversicht, mit orientalischem Pomp. Er lobt den in dem diesjährigen Feldzuge bewährten Mut seiner Getreuen, ermahnt sie zur Ausdauer und macht sie glauben, daß die Franzosen ihn bereits durch den Bischof von Algier um den Frieden haben ansehen lassen. Die Kunst, mit welcher der Emir die von den Franzosen begangenen Fehler benutzt, um den Seinigen Haß und Verachtung gegen sie einzulösen, das Talent, mit dem er jedes Mizlungen ihrer Pläne, jeden theilweisen Verlust derselben zur Ermuthigung seines Volkes ausbeutet, die Veredsamkeit, mit der er das Nationalgefühl und den Unabhängigkeitszinn der Araber anruft, das alles nimmt wahrhafte Bewunderung in Anspruch. — In einem ganz andern Tone ist die Depesche an Milud Ben Arash geschrieben. Hier spricht der Staatsmann, und zwar in einer Weise, welche der feinste europäische Politiker nicht desavouiren würde. Der Emir gesteht sich die Gefahr, mit der ihn die Uebermacht der Franzosen bedroht, in ihrem ganzen Umfange. Die Besetzung von Maskara durch eine zahlreiche Garnison scheint ihm ein großes Unglück, in dessen Folge er genötigt werden könne, sich in die Wüste zu werfen oder nach Marocco zu flüchten. „Unsre erste Sorge“, sagt er, „ich kann es nicht genug wiederholen, muß nicht seyn, die Stämme zum Kampfe zu füh-

ren, sondern sie von dem Feinde zu entfernen. Ohne ihren Beistand ist die Herrschaft der Franzosen unmächtig, denn sie kann sich ohnehin nur durch kostspielige Zufuhren über das Meer halten, das die Engländer in wenigen Tagen sperren werden. Wenn indessen diese wilden Hunde allmählig lernen zu jagen, so verstehen sie doch zum Glück nicht, die Heerde zu hüten. Sie haben die Kinder des Propheten immer gebissen, und der arbeitsame Fellah ihres eigenen Volks ist eben so wenig verschont geblieben. — Wende alle deine Sorgfalt an, um jede Annäherung zu verhüten. Zu diesem Zweck habe ich den Aufruf besiegt, den ich dir schickte. Läßt ihn deine und unsrer Getreuen Stimme verkünden. Die Franzosen müssen auf sich selbst beschränkt werden, und sie werden zu Grunde gehen. (Allg. B.)

Paris, 28. Juli. Die erste Jahresfeier der Juli-Revolution geht in Ruhe und Ordnung vor sich, sie hat allmählig ihren politischen Charakter gegen den einer bloßen Volksbelustigung völlig umgetauscht. Schon seit Sonntag wurden Gerüste und Buden aufgeschlagen, und neben den öffentlichen Vorbereitungen war auch für die Privatspeculation ein Spielraum. Eine artige Geschichte begegnete da einem falschen Van Amburgh. Ein junges Mädchen sollte ihren hübschen Locketenkopf in einen Löwenrachen stecken. Diese Bravourcene rührte einen ehrlichen Spießbürger, der, um die Gefahr von der Schönen abzulenken, die Aufmerksamkeit des Königs der Thiere selbst beschäftigen wollte, und ihn durch Mienen und Geberden so lange reizte, bis derselbe aussprang und als Kern der Löwenhaut ein großer Meggerhund herausfuhr. Dies sah wie eine Parodie auf das Fest aus. Die Unwesenheit des Hofes scheint sich nur durch eine Verdoppelung der Sicherheitsmaßregeln bemerklich zu machen. Mit Unkunst der königlichen Familie zog eine Abtheilung von mehr als 150 Mann Infanterie mit scharf geladenen Gewehren nach den Tuilerien zu Verstärkung der 250 Mann, die schon vorher daselbst Wache hielten. — In Toulouse hatte Hr. Moriz Duval durch ein Ausschreiben an die Unterpräfeten und Maires seines Departements das Fest auf einen Sonntag verlegt, und es hauptsächlich zu Werken der Wohlthätigkeit empfohlen. In der Stadt war der neue Generalprocurator, Nicias Gaillard, angelangt, und die Untersuchung hatte ihren ungestörten Fortgang. Von der Auflösung der Nationalgarde war noch keine Rede, niewohl sie nothwendig werden dürfte, wenn mehr solche Adressen an sie einlaufen

sollten, wie die von 29 Officieren und Unterofficieren der Nationalgarde von Martres. Sie ist nicht nur eine äußerst warme Achtungsversicherung, sondern enthält auch Ausfälle auf die Gewalt, die als eine brutale und als Gegenstand eines gerechten Volkszorns bezeichnet ist, mit eingeworfenen Nebensätzen von Drakonischen Maßregeln, Polizeiinfamien u. dgl. Hr. Mahul, der ein sprüchwörtlich gewordener Mensch (homme proverbe) genannt wird, scheint übrigens für diese Angriffe durch eine Wiederaufnahme in die Gunst entschädigt zu werden. Wenigstens hatte ihn der König neuerdings in einer Privataudienz empfangen. Vielleicht geschah es auch, um ihn über den Bericht zu hören, welchen der Municipalrat von Toulouse unterm 13. Juli an das Ministerium eingeschickt hatte. Diese ausführliche historische Darstellung der letzten Unruhen läuft darauf hinaus, daß der Regierung mit düren Worten gesagt wird: Hättet ihr nicht Hrn. Floret abgesetzt, und uns dafür einen Mann geschickt, an dessen Namen die Unpopulärität haftet, und der von Anfang an voll Misstrauen und mit dem Dunkel einer falschen Energie unter uns auftrat, so wären diese beklagenswerthen Ereignisse unterblieben. — Der General Saint-Michel war noch in Toulouse, man sammelte Subsriptionen, um ihn mit einem Ehrensäbel zu beschenken. (Dest. B.)

Die wegen der Befestigung von Paris in der Umgebung der Stadt vorgenommenen Erdarbeiten haben Anfangs den Vortheil, daß dadurch ein Theil der geologischen Reichtümer des Seine-Departements zu Tag kommt. So fand man am untern Ende des Boulogner Gehölzes, Auteuil gegenüber, eisenhaltigen Sand. Oberhalb des Nansenagh und der Muette stieß man auf treffliche Bausteine. Im Park von Neuilly und auf den Höhen von Belleville und Ménilmontant wurden sehr reichhaltige Quellen aufgegraben. Oberhalb Billiers fand sich vulkanische Erde, in der Ebene von Monceaux und in Alfort Flussand, bei Romainville Löpfererde, zu Noisy und Nogent trefflicher Kalkstein. An vielen Orten wurden sehr alte Steinbrüche und Reste von antediluvianischen Thieren aufgegraben. (Allg. B.)

Spanien.

Madrid, 17. Juli. Die wiederholten Verletzungen des Völkerrechts, welche von englischen Beamten an der spanischen Küste begangen werden, und die immer tiefer einwurzelnde Überzeugung, daß die bedenklichen Umtreiber der Fabrikarbeiter Ca-

taloniens, so wie die Verschwörungen der Neger in der Havannah nicht ohne englischen Einfluß sind, ziehen dem hiesigen Vertreter Großbritanniens manche Verdrießlichkeiten zu. Die öffentliche Meinung, hat hier überhaupt seit einem Jahre einen so unglaublichen Umschwung genommen, daß dasselbe Blatt, welches die Mitwirkung Englands bei dem September-Aufstande nicht genug preisen konnte und mit den lächerlichsten Herausforderungen gegen Frankreich angefüllt war, das *Eco del Comercio* gestern der Regierung anrath, ein ausgesuchtes Armeecorps gegen Gibraltar aufzustellen, und geradezu hinzufügt: „England muß wissen, daß Spanien in einem Kampfe mit ihm nicht allein dastehen wird, um Unverstand und Seeräuberei zu bekämpfen.“ Die republikanischen Blätter sagen, sie würden lieber Don Carlos und die Inquisition proclamiren, als sich länger von Engländern misshandeln lassen u. s. w.

(Pr. Staatsz.)

Man meldet aus Madrid vom 20. Juli: Der Regent Espartero hat verordnet, daß der 24. Juli, der Nahmenstag der Königin Marie Christine, nicht, wie bisher geschehen, gefeiert werden soll. — Gerüchte von einem Wechsel im Cabinet und von einer Opposition gegen das Cabinet laufen um, sind aber so wenig consistent, daß kein Werth darauf zu legen ist. — Die Cortes wollen sich nun bald mit etwas Neuem beschäftigen, — nicht etwa mit der Sorge für den Abtrag des fünfjährigen Rückstands der Zinsen von der Staatschuld in der Fremde, sondern mit der Ermächtigung zum Abschluß eines neuen Anlehens von 60 Mill. Realen. Die Berichte aus Barcelona lauten beruhigend. Man hat das Garde-Regiment weggezogen, das sich nicht mit den Bürgern vertragen konnte. Siebenzig Männer der Garnison von Alhucemas sind zu Malaga angekommen; sie haben sich ergeben auf das Versprechen, wie man hört, daß den Strafbarsten (also um so mehr den minder Strafbaren) das Leben geschenkt werde. Dessen ungeachtet hat ein Kriegsgericht eine Anzahl dieser Verbrecher zum Tode verurtheilt. Alhucemas ist jetzt von zwei Compagnien Marinetruppen besetzt.

Der Gesetzes-Entwurf über die Abtretung der Inseln Fernando Po und Annobon, im Meerbusen von Guinea, an England ist jetzt veröffentlicht. Als Grund dieser Abtretung wird angegeben, daß man für die gemischte Commission, welche über Slavenschiffe zu richten hat, einen minder gesunden Ort,

als Sierra Leone, habe finden wollen. Der Kaufpreis beträgt 60,000 Pf. St. (B. 3.)

Madrid, 21. Juli. Endlich reisen uns die von Barcelona eingelaufenen Briefe aus der Angst, worin sich der ganze Hof befand. Beim Abgang des letzten Couriers, so meldet mein gestriger Brief, schlug man in den Straßen den Generalmarsch, und zahlreiche Abtheilungen von den in der Umgegend cantonnirenden Truppen rückten in die Stadt ein. Dazu stand die Cavallerie mit gesattelten Pferden und die Artillerie mit ihren Kanonen zum Marsch auf das erste Signal bereit. So hat endlich die Militärbehörde eine Machtentfaltung vorgenommen — eine Thatsache, über die man bei der bekannten Indolenz des Generals Van Halen erstaunen müßte, wenn man nicht zugleich erfahren hätte, daß der Regent ihm wegen seiner bei den neulichen Unruhen in jener Stadt gezeigten Apathie die schärfsten Vorwürfe gemacht hat. Nachdem man diese impulsive Streitmacht entfaltet, berief man die Chefs der Nationalmiliz und gab ihnen zu verstehen, daß sie selbst, ohne es zu wissen, den im Dunkeln geschmiedeten Umsturzplanen Vorschub leisteten. Man entdeckte ihnen die Entwürfe eines im Werke seyenden Complots, um sie ihren Cameraden mitzutheilen. Hiernach weiß man, daß die Anarchisten von Barcelona die Absicht hatten, den Jahrestag des schändlichen Auftritte vom 18. Juli v. J. auf eine Art zu feiern, deren sich Wilde zu schämen hätten. Bekanntlich ward an diesem Tage im vorigen Jahr der Advocat Balmes, ein Moderado, ermordet und durch die Straßen geschleift, nachdem er acht von den Mörfern, die sein Haus stürmten, den Tod gegeben hatte. An dem Jahrestage dieser Unthat wollte man nun in bewaffnetem Aufzuge nach dem Kirchhof ziehen, wo die Reste dieses Unglücklichen liegen, sein Grab öffnen, den mobernden Leichnam herausreißen, auf einem öffentlichen Platze verbrennen und die Asche in den Wind streuen, auf das leere Grab aber die Inschrift setzen: „So behandelt man Verräther.“ Das Blut erstarrt jedem ehrbaren Menschen bei dem Gedanken an die Barbarei dieser menschlichen Hyänen, denen selbst die Gräber nicht mehr heilig sind. Dieser Act gräuelhafter Brutalität sollte aber bloß das Vorspiel seyn, denn sofort wollte man den Fabrikanten Zwangszahlungen an die Arbeiter abdringen und mit der Verbrennung aller Dampfmaschinen in der Stadt den Beschluß machen, zugleich auch die Königliche Garde entwaffnen, die Citadelle schlei-

schleifen und Ausschweifungen jeder Art verüben. Von diesem scheußlichen Vorhaben unterrichtet kehrten die Nationalmilizen nach Haus zurück und die beabsichtigte Ruhestörung unterblieb; aber der Zustand von Barcelona ist nichtsdestoweniger traurig genug. Viele Capitalisten haben diese Stadt verlassen, um ihr Vermögen in Sicherheit zu bringen, und jeden Tag stellen mehr Fabriken ihre Arbeiten ein. Bis jetzt sind 36 Fabriken geschlossen, und damit Tausende von Arbeitern brodlos geworden, welche, wenn sie sich vorher als blinde Werkzeuge fremder Intriganten zu Ruhestörungen missbrauchen ließen, jetzt aus Verzweiflung Revolutionäre seyn werden, um zu essen zu bekommen. Kurz, die Atmosphäre wird mit jedem Tage schwüler und drückender. Wie ich vernehme, ist den Generalcapitanos die Ordre zugefertigt, im Fall eines Zumbalts das Martialgesetz zu verkündigen. Diese Maßregel könnte einige Abhilfe schaffen, aber ich bezweife ihre Ausführung.

(Allg. 3.)

Grossbritannien.

Mr. J. R. Brunel, der Ingenieur, unter dessen Leitung die Great-Western Eisenbahn gebaut ist, hat eine 1000 Pf. St. gestende Wette eingesangen, mit der Locomotive „the Hurricane“ den Weg von Bristol nach London in zwei Stunden zurückzulegen, d. h. 60 englische Meilen (etwas besser als 13 deutsche) in einer Stunde.

Im zoologischen Garten befindet sich eine über 20 Fuß lange und 200 Pfund schwere Riesen Schlange. Ihr Futter, lebendige Kaninchen, wird durch eine Öffnung in ihren Käfig geworfen. Während ihr Wärter dies zu thun im Begriffe war, sprang sie gegen ihn auf und ringelte sich um seinen Arm. Er wich zurück und zog die Schlange zum Theil aus dem Käfig, worauf sie alsbald einen Ring um ihn spann. Noch ein Ring würde den Wärter unfehlbar getötet haben. Er preßte aber den Hals des Ungethüms mit fast übermenschlicher Kraft zusammen und rettete sich dadurch. Nachdem er die Öffnung geschlossen, fiel er in Ohnmacht und mußte weggetragen werden. Jetzt befindet er sich besser. — Van Amburgh, der Thierbändiger, gibt Vorstellungen zu Lewksbury. Nach einer Vorstellung, um zwei Uhr Morgens, während Alles ruhte, öffnete ein Elephant seinen Käfig und trat einen Spaziergang an. Nicht im mindesten genirte er sich vor den Nachtwächtern, die ihm begegneten. Hie und da machte er sich das Vergnügen, einen Baum auszureißen; dann verzehrte er auch eine Mahlzeit, die für Schweine

ne bereit stand, und wollte sofort nach Tisch seinen Durst in einer nahen Bierbrauerei, deren Geruch ihn anlockte, löschen, aber der Durchgang war zu eng, und er begnügte sich nun damit, einige Obstbäume in einem benachbarten Hofe zu entwurzeln. Indessen hatte die Polizei den Kornack geweckt, der den Nachtschwärmer ohne Mühe in seinen Stall zurückbrachte.

Aus Malta d. d. 16. Juli wird geschrieben: „Der Poliphemus geht heute Abend nach Trapezunt ab mit Sir John McNeill an Bord, der über Egerum nach Persien zurückreist. Dasselbe Schiff wird Obrist Barnett, den neuen britischen Generalconsul für Aegypten, in Constantinopel ans Land segeln, wo er seinen Ferman zu empfangen hat. Ihrer Maj. Linienschiffe Cambridge und Calcutta, die am 1. Juli von Syracus zurückkehrten, segelten vor einigen Tagen in Gesellschaft des Rodney an die Küste von Syrien ab. Der Ganges ist nach Mahon abgesegelt, um die Bewegungen der französischen Flotte unter Admiral Hugon zu beobachten. — Ueber das früher erwähnte Gefecht zwischen den türkischen Truppen und den kretischen Insurgenten in der Nähe der Stadt Canea vernimmt man, daß beiderseits viel Blut vergossen wurde, der Sieg aber den Türken blieb, welche drei Fahnen eroberten und den Feind zum Rückzug ins Gebirg zwangen. Delhi Mehmet, der Anführer der irregulären Truppen und die rechte Hand Mustapha Pascha's, ward in dem Gefecht bei Vafe schwer verwundet, dessgleichen der Baraktar oder Fahnenträger des Pascha's. Die von Prevesa her erwarteten Albanesen waren bis zum 22. Juni noch nicht auf Kreta gelandet. Die Stadt Canea war mit verwundeten Griechen angefüllt.“

(Allg. 3.)

Osmanisches Reich.

Von der türkischen Gränze, 24. Juli. Nach Berichten aus Alexinezze fährt Jacob Pascha fort, gegen die empört gewesenen christlichen Bewohner Bulgariens große Humanität zu beobachten, wodurch sich die Ruhe und Ordnung sichtbar bestätigt. An die nach Serbien Geflüchteten, welche noch nich in ihre Heimath zurückgekehrt sind, hat er in den schonendsten Ausdrücken eine Aufforderung erlassen, binnen eines Termins von 21 Tagen gegen Zusicherung vollkommener Vergessenheit zurückzukommen, und dieser Aufforderung das Versprechen beigefügt, daß ihre Häuser wieder aufgebaut, und ihnen der erlittene Schaden so viel thunlich ersetzt werden und sie überdies das Recht haben sollen, ihre Beschwer-

den durch eine eigene Deputation nach Constantiopol direct an die Stufen des grossherrlichen Thrones bringen. — Die serbische Regierung gibt sich alle Mühe, den Flüchtlingen Vertrauen einzuflößen und sie zu bewegen, dieser Aussforderung Folge zu leisten.

— Aus Bucharest meldet man, daß Fürst Ghika die wallachische Generalversammlung geschlossen habe — nicht sehr zufrieden mit dem Geiste und den Leistungen derselben. Besonders soll der Fürst darüber unzufrieden seyn, daß die Versammlung nichts für Erleichterung des Bauernstandes gethan, und er soll deshalb gedroht haben, daß die Regierung sich nicht einmischen werde, wenn es zwischen dem Bauernstande und dessen Drängern zu Exessen komme. Diese Drohung soll neuerdings eine grosse Aufregung veranlaßt und in Folge dieser der Justizminister seine Entlassung nachgesucht haben. Wie man hört, will sich derselbe mit seinen beiden Söhnen nach Paris begeben, um sie dort erziehen zu lassen.

(Augs. 3.)

A e g y p t e n.

Alexandria, 19. Juli. Mehemed Ali scheint mehr und mehr zufrieden mit seiner Stellung. Er läßt die begonnenen Fortificationen fortfegen und hat neulich Paixhans'sche Kanonen in Belgien und Frankreich bestellen lassen. Ein gestern von Beirut angekommnes englisches Handelsschiff berichtet, daß die Engländer daselbst die Befestigungen von Acre sehr beschleunigen. Dieses Handelsschiff begegnete zwei Tage nach seiner Abfahrt aus Beirut einer 15 Segel zählenden englischen Schiffssdivision, der sich eine französische Brigg angeschlossen hatte, und welche nach Candien zu steuern schien.

V e r e i n i g t e S t a a t e n v o n N o r d a m e r i k a.

Aus der dem amerikanischen Congrëß vorgelegten Correspondenz theilt der New-York Courier folgendes Schreiben von Hrn. Stevenson, dem Gesandten der Vereinigten Staaten in London, an den Commodore Hull, Befehlshaber des damals im Mittelmeer befindlichen amerikanischen Geschwaders, mit: London, 8. März. Theurer Herr! Wiewohl ich Ihre Pläne nicht kenne und für gewiß annehme, daß Sie regelmäßig Nachricht von unserer Regierung erhalten, so eracht' ich es doch für angemessen, Ihnen zu schreiben und Sie in Kenntniß zu setzen von der in England herrschenden Aufregung und der von vielen gehegten Besorgniß, daß wir zu einem Krieg mit Großbritannien gezwungen werden dürften. Der Krieg wird,

meiner Meinung nach, zwar nicht unmittelbar ausbrechen, früher oder später jedoch dürfte es dazu kommen. Die Geschichte mit dem im Jahr 1837 bei Schlosser zerstörten Dampfboot Caroline und die Einkerkierung Hrn. McLeods, dazu die Gränzfrage, sind die nächsten Ursachen der in beiden Ländern herrschenden Aufregung. Ich übersende Ihnen meinen Saß belegende englische und amerikanische Zeitungen. Ich beule mich, Sie von diesem Stand der Dinge zu benachrichtigen, damit Sie hiernach entscheiden mögen, welche Schritte in Bezug auf unser Geschwader im Mittelmeer die geeignesten seyn dürften. Würde es nicht vielleicht das beste seyn, der Heimath näher zu segeln, so daß die Ondren Ihres Departements Sie früher erreichen könnten? Wenn Sie nicht mir unbekannte triftige Gründe zu bleiben haben, so möchte ich Ihre Rückkehr allerdings für das Sicherste und Klügste erachten. Ich bitte Sie jedoch nach Ihrem eigenen besseren Ermessens zu handeln. Lassen Sie mich nur gefälligst wissen, wozu Sie sich entschlossen haben. In Eile zr. A. Stevenson. — Der New-York Courier findet es sehr unklug, daß diese und eine einschlägige Depesche des Gesandtschaftssecretärs veröffentlicht worden.

(Augs. 3.)

C h i n a.

Privatbriefen zufolge segten die Chinesen ihr bekanntes Procrastinationssystem fort. Um die britischen Capitän Elliot und den Localbehörden von Canton eingegangene Uebereinkunft zu fördern und den Handel betreiben zu können, bis des Kaisers Entschluß bekannt würde, hatten die Hongkaufleute für ein Schiff, das in Whampoa Fracht einnehmen wollte, Bürgschaft geleistet; unter den britischen Kaufleuten in Macao herrschte aber die Ansicht, daß sey nur eine chinesische List, um Zeit zu gewinnen und englische Unterthanen in die Gewalt der Mandarinen zu locken, die sie dann ergreifen und als Geiseln zurück behalten könnten, sobald die Feindseligkeiten wieder ausbrächen. Die Kaiserlichen Proclamationen aus Peking athmeten nach wie vor den unversöhnlichsten Geist gegen die Engländer. So enthält ein auf die Wagnahme der Bocca-Tore bezügliches Edict die Worte: »Sie (die Engländer) haben ihre rebellische Widerständigkeit bis zu diesem Neuersten getrieben, und ich der Kaiser schwöre jetzt, beide Mächte sollen nicht neben einander fortbestehen, sondern die eine oder andere muß siegen oder fallen.« Zugleich haben die verschiedenen Provinzialbehörden Weisung erhalten, den Marsch ihrer Truppen gegen Canton „zur Vernichtung der Engländer“ zu beschleunigen. Die Engländer scheint es, wollten nichts unternehmen, bis die aus Ostindien erwarteten Verstärkungen eingetroffen seyn würden. Commodore Sir James Bremner hatte an Bord des Dampfboots Queen seine Rückreise von Calcutta nach China angetreten. Zahlreiche Verstärkungen begleiteten ihn und weitere sollten auf Transportschiffen folgen. Gleich nach seiner Ankunft bei der Flotte werden die Feindseligkeiten ohne Zweifel wieder begonnen haben. Es war die Rede von der Wiederbesetzung der Insel Tschusan.

(Augs. 3.)

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 5. August 1841.

Mittelkreis.

Staatschuldverschreibung.	zu 5 p.Ct.	(in C.M.) 105 1/2
detto detto	zu 4 "	(in C.M.) 97
detto detto	zu 1 "	(in C.M.) 23 1/2
Verloste Obligation.	Hofkam.	zu 5 p.Ct. —
mer. Obligation. d. Zwangss.	zu 4 1/2 "	"
Darlehen in Krain u. Uera.	zu 4 "	97 1/8
rial. Obligat. v. Toto, Vor-	zu 3 1/2 "	"
arberg und Salzburg		
Darl. mit Verlos. v. J. 1834 für 500 fl. (in C.M.) 655		
detto detto v. J. 1839 für 250 fl. (in C.M.) 260		
detto detto v. J. 1839 für 50 fl. (in C.M.) 52		
Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 p.Ct. (in C.M.) 63 1/2		
Obligat. der allgem. und Ungar.	zu 5 v. H.	—
Hofkammer, der ältern Lombardischen Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 2 1/2 v. H.	—
	zu 2 1/4 v. H.	53 1/4
	zu 2 3/4 v. H.	—
Obligationen der Stände	Aerar. Domest.	
v. Österreich unter und ob der Enns, von Böh.	zu 3 p.Ct. (C.M.)	—
Mähren, Schles.	zu 2 1/2 "	—
Kien, Steiermark, Kärn-	zu 2 1/4 "	—
ten, Krain, Görz und des W. Oberk. Amtes	zu 2 3/4 "	53
Central-Gasse-Anweis. jährlicher Disconto 5 1/2 p.Ct.		
Bank-Action pr. Stück 1522 1/2 in C. M.		

Getreid-Durchschnitts-Preise in Laibach am 7. August 1841.

Marktpreise.

Ein. Wien. Mezen Weizen	3 fl. 26	fr.
— Kukuruz	— "	"
— Halbschrot	— "	"
— Korn	2 " 14	"
— Gerste	1 " 54	"
— Hirse	2 " 9 1/4	"
— Heiden	1 " 50 3/4	"
— Hafer	1 " 22	"

K. K. Lottoziehung en.

In Triest am 7. August 1841:

66. 53. 22. 68. 10.

Die nächste Ziehung wird am 21. August 1841 in Triest gehalten werden.

Fremden-Anzeige berührte Angelockenen und Abgereisten.

Vom 3. bis 7. August 1841.

Dr. Graf v. Ludolf, k. k. Generalmajor, nach Triest. — Dr. Ludwig Huber v. Nordenstern, k. k. Lieutenant, von Gräz nach Triest. — Frau Katharina Mayr, Realitätsanbestrin, von Krainburg nach Igram. — Dr. Ignaz Freiherr v. Kulmer, k. k. Appellationstrath, von Triest nach Gräz. — Dr. Franz

Victor Schmidthausen, von Gräz nach Triest. — Frau Philippine Goeschen Freiin v. Kaiserstein sammt Herrn Sohn, von Triest nach Klagenfurt. — Dr. Augustin Mulley, Besitzer, von Triest nach Klagenfurt. — Dr. Johann Staliz, Handelsmann, von Triest nach Welden. — Dr. Stephan Conti, k. k. Stadt- und Landrechtsauscultant, von Triest nach Wien. — Dr. Jacob Karis, Handelsmann, von Triest nach Gräz. — Dr. Johann Baroni v. Berghof, Conceptsadjunct, von Gräz nach Triest. — Dr. Anton Winter, Siegellackfabrikant, von Gräz nach Triest. — Dr. Graf Clemens v. Lanthieri, Herrschaftsbesitzer, von Wippach nach Neuhau. — Dr. Rudolf Graf v. Webra, erster Stallmeister, k. k. Kämmerer, von Wien nach Lippiza. — Dr. Eduard Bergner, k. k. Prätor, von Triest nach Wien. — Dr. Kajetan Vidi, Handelsmann, von Triest nach Gräz. — Dr. Joseph v. Gladung, k. k. Stadt- und Landrat, sammt Frau Gemahlin, von Triest nach Klagenfurt. — Dr. Ahmed Baim, türkischer Handelsmann, von Gräz nach Triest. — Dr. Franz Fellousegg, Handelsmann, von Fiume nach Lopis. — Dr. Markus Bobko, Handelsmann, von Polstrau nach Triest. — Dr. Dominik Morea, Handelsmann, von Wien nach Triest. — Dr. Johann Stark, Assistent der k. k. Universitäts-Sternwarte, von Wien nach Triest. — Dr. Alexander Graf Palatino de Sagramo, von Wien nach Triest. — Dr. Gregor Musch, Notar der k. ungarischen Hofkanzlei, von Triest nach Gräz. — Dr. Joseph Grafz, Buchhaltungs-Adjunct, von Triest nach Gräz. — Dr. Franz Apollonia Enenkel, Doctorswitwe, von Gräz nach Triest. — Dr. Ignaz Franz Scheidtenberger, Handelsmann, von Gräz nach Triest. — Dr. Jacob Zimmerl, Hofkammer-Accessist, von Gräz nach Triest. — Dr. Ludwig Bremer, Dr. der Rechte, von Wien nach Triest. — Dr. Joseph Giusiani, Großhändler, von Wien nach Triest. — Dr. Joseph Kluky, Dr. der Medizin, von Wien nach Triest. — Dr. Dominic Preinitz, Handelsmann, sammt Frau Gemahlin, von Triest nach Wien. — Dr. Wilhelm v. Kobell, k. bair. Regierungs-rath, von Klagenfurt nach Triest. — Dr. Dr. Johann Rismundo, Advocat, sammt Frau Gemahlin, von Görz nach Wien. — Dr. Johann Nikatorow, Handelsmann, von Seisenberg nach Wien. — Dr. Joseph Winterhalter, k. k. Lieutenant, von Fiume. — Dr. Friedrich Baron Elsner, k. k. Lieutenant, von Triest. — Dr. Emrich Bartits, Dr. der Theologie und Professor, von Triest nach Rohitsch. — Dr. Johann Barga, Comitats-Physicus, von Triest nach Rohitsch. — Dr. Theodor Jordan, Partikulier, von Triest nach Salzburg. — Dr. Ferdinand Bernard, k. preuß. Kammer-Gerichts-Asessor, von Triest nach Salzburg. — Dr. Johann Bilgeri, Handelsmann, von Rohitsch nach Triest. — Dr. v. Souzett, Präsident der Deputierten-Kammer in Paris, von Triest nach Wien.

So eben hat die Presse verlassen und ist bei Ignaz Alois Edlen
v. Kleinmayr, Buchhändler in Laibach, zu haben:

Das

Mortuar,

das

Auffahrtsgeld und der Schulbeitrag

in den deutschen Provinzen der österreichischen Monarchie.

Auf Grundlage der dießfalls bestehenden Gesetze und in den
einzelnen Provinzen kundgemachten Verordnungen,

mit Rücksicht auf das

Stämpel- und Targesetz vom 27. Jänner 1840,

systematisch dargestellt

von

C. A. Ullepitsch,

Doctor der Philosophie und der Rechte.

Gr. 8. In Umschlag broschirt 2 fl. Conv. Münze.

Praktische Brauchbarkeit ist eine Haupttendenz des vorliegenden Werkes, demnach bei der Behandlung und Eintheilung der Gegenstände ein solches System beobachtet wurde, welches in den wirksam bestehenden positiven Gesetzen selbst seine Begründung findet. Gesetze und Verordnungen wurden nicht auszugsweise, sondern ihrem ganzen Inhalte nach, aus den besten Quellen entnommen, aufgeführt, weil es dem practischen Geschäftsmanne am günstigsten seyn dürfte, mit den Normen, so wie sie gegeben wurden, bekannt und somit in die Lage versetzt zu werden, die vorkommenden Fälle nach eigener Beurtheilung unter das Gesetz subsummiren zu

können; und um die Brauchbarkeit dieses Werkes auf alle deutschen Provinzen auszudehnen, wurden nicht nur allgemeine Gesetze, sondern auch specielle, nur für einzelne Provinzen erlassene Anordnungen aufgenommen. Zur Erleichterung des Nachschlagens ist dem Werke ein alphabetisches Register beigefügt.

Dieses Werk dürfte sich demnach durch seine praktische Brauchbarkeit, so wie insbesondere auch dadurch allen Geschäftsmännern empfehlen, daß es die durch das allerhöchste Stämpel- und Targesetz vom 27. Jänner 1840 rücksichtlich des Mortuars herbeigeführten Modificationen ersichtlich macht,